

Fünf und zwanzig
neue Charraden

zur Unterhaltung

für

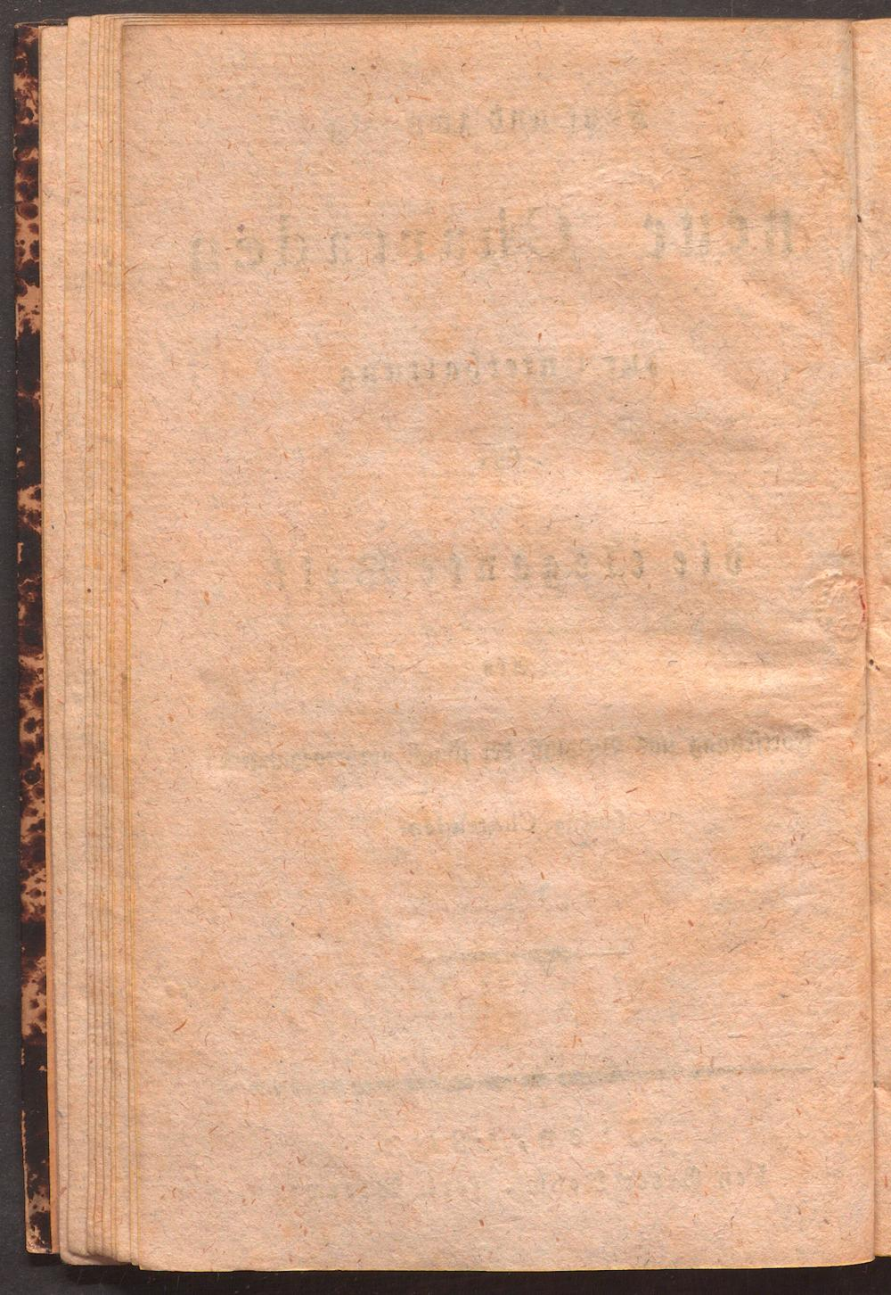
Die elegante Welt.

Als

Fortsetzung und Beschluß der jüngst vorhergegangenen,
funfzig Charraden.

W i e n , 1 8 0 3 .

ben Peter Kehm , seel. Wittwe.



Die elegante Welt nahm die ersten fünfzig Charraden nicht nur sehr günstig auf, sondern ich hörte selbst von mehreren Seiten den Wunsch, nach einer Fortsetzung derselben: es erscheinen hier also noch fünf

und zwanzig , mit diesen ist aber von mei-
ner Seite der Beschluß gemacht. Die Auf-
lösung liegt abermal versiegelt bey.

J. R.—

Die folgende Seite nach der ersten Seite
des Buches ist nicht mehr vorhanden die
folgende ist die erste Seite des zweiten Buches
den den Inhalt der ersten Seite des zweiten
Buches es enthalten hier alle die

Nro. 1.

Ich schreite auf zwey Füßen her,
Und bin gefährlich auf dem Meer;
Doch schneid den ersten weg, bleib ich auch noch ge-
fährlich,
Findst du mich gleich so reizend und so herrlich.
Berührst du mich, so bringe ich dir Lust;
Doch laß' ich öfters noch den Stachel in der Brust.

Nro. 2.

Ich zähl zwey Füße weniger als zehn,
Und lasse dich geduldig auf mir gehn.
Doch lege ich auch öfters mich auf dich,
Dann trägtst auch du geduldig mich.
Mit den sechs Letzten hasset mich die Welt,
Verzeiht auch öfter mir, erschein ich nur mit Geld.
Nimm von den Sechsen mir die letzten zwey davon,
So

So bringe ich den Trägern guten Lohn ;
 Doch fehlen drey von vorn , und zwey von hinten
 mir ,
 So dien' ich jedem Baum zur Zier.

Nro. 3.

Du siehst mich auf acht Füßen gehn ,
 Du kennest mich , und wirst mich doch nie sehn ;
 Doch weil mein Ruhm der Menschen Eitelkeit so
 reizt ,
 So wird vom Helden selbst nach diesem Ruhm ge-
 geizt ;
 So daß er auf die letzten Vier von meinen Füßen ,
 Aus Sucht nach Ruhm vergißt , anstatt sie zu ge-
 nießen.

Nro. 4.

Acht Füße zähle ich ; mit den fünf letzten Füßen
 Wirst du mich gern , als süße Frucht genießen ;
 Doch nimmst du sie im sittlichen Verstand ,
 So machen sie dem Manne Schand.
 Die ersten drey von mir hat jeder Mensch an sich ,
 Als eine Thür , durch die sich Gut- und Böses schlich ;
 Doch für mein Ganzes danket jeder sehr :
 Es komm von Männer- oder Weiberhänden her.

Nro. 5.

Nro. 5.

Mit Sechsen fang ich gern Prozesse an :
 Doch die vier Letzten zern den Fuß von Weib und
 Mann.

Nro. 6.

Siehst du mit Eilfen mich erscheinen,
 So hab ich einen Mann, und hab doch keinen ;
 Doch fehlen mir die ersten Fünf daran,
 So bin ich gänzlich ohne Mann.
 Die ersten Fünf von mir findest du in jedem Bett,
 Oft auch im Weiberputz recht künstlich eingebrett.
 Fehl'n von den ersten Fünfen die zwey ersten mir,
 Bin ich, als Fleisch, ganz ungenießbar dir.

Nro. 7.

An Füßen zähle ich in allem neun,
 Und kann auch ein Laternbub seyn :
 Die ersten drey von mir sind ein sehr wichtig Wort,
 Du kommest ohne mich zu Land und Meer nicht fort.
 Doch wenn mir die drey ersten fehlen,
 Wirfst du mich zu den Philosophen zählen.

Nro. 8.

Was man in den neun Füßen findt,
 Ist immer fast des Luxus Kind.

Die ersten vier sind bald von Holz, und bald von
Stein;

Doch kann es auch ein Platz für große Summen seyn.
Wenn man (den Ersten weg) mir die fünf andern
läßt,

So halte ich die größten Schiffe fest.

Die letzten Vier von mir sind jedem Staat gefährlich
Denn wo ich bin, dort geht es selten ehrlich.

Nro. 9.

Wer mich mit vierzehn Füßen kennt,

Der findet mich als schönes Instrument.

Sahst du mit den sechs Ersten mich noch nie,

So such mich zu Schönbrunn in der Menagerie.

Die acht von meinen Letzten sind,

Was man an jedem Vogel findet.

Hätt dir der Himmel nicht die letzten Fünf gegeben,

So könntest du in Mutterleib nicht leben.

Doch nimm auch hier den ersten Fuß davon,

So lebte dieses Ding zu Adams Zeiten schon.

Nro. 10.

Ich zähl sechs Fuß, und bin verhaßt bey Jedermann:

Denn ich zeig Grausamkeit und wilde Sitten an;

Doch schneidst du mich entzwey, so schäzest mich die
Welt,

Und jeder wünschet mich vor einer Summe Geld.

Nro. 11.

Nro. 11.

Will man von den eifß Füßen mir nichts rauben,
 So dien' ich nur dem Aberglauben;
 Doch die fünf Ersten sind ein Bild,
 Das dich mit Freud, und bald mit Leid erfüllt.
 Laß' mich mit den *) vier andern nur allein,
 So nimmt mich jedes Wesen ein;
 Doch die fünf letzten Füße geben
 Dem jungen Esel, wie dem Mutterkalb zu leben.

Nro. 12.

Ich habe vierzehn Fluß im Ganzen,
 Und liebe Mädchen, Spiel und Tanzen.
 Ich stamme von den ersten Sechsen her,
 Und mache weder mir, noch diesen Sechsen Ehr;
 Doch sind die ersten Sechs alleinig Schuld daran,
 Sonst wäre ich vielleicht ein ordentlicher Mann.

Nro. 13.

Acht Füße zähle ich in allen,
 Und laß' mich jetzt sehr theur bezahlen.
 Wenn ich in gleiche Theil zerfall,
 So ist mein letzter Theil fürs Auge eine Qual.

Doch

*) Nämlich mit Weglassung des ersten Buchstabens.

Doch ist mein Erster jung, so werd ich hochgeschätzt,
Und Kranken selbst als Speise vorgesetzt.

Nro. 14.

Ich zähl im Ganzen sieben Fuß,
Du findest auf jeder Tafel mich gewiß.
Doch fehlet nur der Erste mir,
So diene ich am Schuhe dir.
Und mit den letzten Fünfen ganz allein,
Werd ich auf jedem Herd zu finden seyn.

Nro. 15.

Eilf Flüße zähle ich im Ganzen,
Helf ich nicht mit, so kannst du nicht wohl tanzen;
Doch können auch die ersten Sechs allein
Nicht ohne die fünf Letzten seyn.
Doch aber findest du diese Fünf von mir,
Beym Bau, beym Schießen und Papier.
Laß von den ersten Sechs nur die vier Letzten stehn,
So klingt das Wort vor jedem Herzen schön;
Doch die siebn letzten Flüße sind
Ein Theil, der sich am Menschenkörper findt.

Nro. 16.

Mit Fünfen dien' ich Mensch und Thier zum Leben;
 Doch siehst du nur auf den vier Letzten mich erheben,
 So kann ich Mensch und Thier den Tod oft geben.

Nro. 17.

Siehst du mit funfzehn Füßen mich erscheinen,
 So bin ich immer groß vor vielen andern Kleinen:
 Die Sechs von meinen Ersten sind,
 Was man an jedem Ding, nur nicht am Schöpfer
 findet.

Schneid von den Sechsen mir nur die zwey Ersten
 ab,

So findet manch wildes Schwein durch mich den Weg
 zum Grab.

Die letzten acht von 'meinen Füßen,
 Kann weder Christ noch Türk vermissen.

Die ersten vier *) davon, die sind bald schlecht, bald
 gut,

Die letzten vier ein Ding, das wohl dem Greise thut.

Nro. 18.

*) Nämlich von den letzten achten.

Nro. 18.

Ich zähl' neun Füß, und bringe wenig Ehr;
 Doch führet meinen Nam so mancher reiche Herr,
 Und seit der Luxus herrscht im Bauerstand,
 Findst du mich selber auf dem Land.

Schneid zwey von vorn, und zwey von hinten weg,
 Wird die Natur durch mich zu neuem Leben reg.
 Allein die ersten vier von mir
 Findst du am Obst, am Menschen, und am Thier.

Nro. 19.

An Füßen zähle ich nur sieben,
 Bey Sold und Pension wird mich ein jeder lieben;
 Doch bleiben die zwey ersten Füß zu Haus,
 So weichet mir ein jeder aus.

Nro. 20.

Mein Ich besteht nur aus fünf Füßen,
 Wenn ich vor Prügeln steh, will keiner mich genie-
 ßen;
 Doch stehe ich vor Gulden und Dukaten,
 So bin ich überall in Gnaden.
 Mit den vier Letzten werd ich schlecht geschätzt,
 Gestohn, verfolgt, und öfters gar gehezt.

Nro. 21.

Mit Sechsen diene ich als gute Speise dir;
 Doch mit den letzten Fünf bin ich ein giftig Thier:
 Und bin ich auf die Erd verbannt,
 So stech ich mehr, als mancher Pasquilant.

Nro. 22.

Du wirfst mich mit sechs ganzen Füßen
 Am Ende von Europa suchen müssen;
 Doch setz zum letzten Fuß nur noch ein E hinzu,
 So dien' ich dir zur sanften Ruh.

Nro. 23.

Neun Füße zähle ich an mir,
 Und bin ich ganz, bin ich ein grausam Thier.
 Doch siehst du nur mit den fünf Letzten mich,
 So fürcht ich mich vor meinem eignen *) Ich.

Nro. 24.

Sechs Flüße zähle ich an mir,
 Und bin, als guten Christen, unentbehrlich dir.
 Im Ganzen diene ich, die Menschheit zu beglücken,
 Schneid mir den Ersten weg, so kann ich dich er-
 quicken.

Nro. 25.

*) Nämlich von dem ganzen Worte.

Ich zähle sieben Fuß an mir,
 Und bin kein gar zu sauber Thier;
 Doch werden die vier letzten Fuß von mir geschätzt,
 Und selbst die Traurigkeit durch mich ergötzt;
 Doch nimmst du gar zu viel von den vier Letzten ein,
 So wirst du bald das Bild von meinem Ganzen
 seyn.

Auflösung.

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| Nro. 1. Klippe. | Nro. 14. Flasche. |
| — 2. Pflaster. | — 15. Fiedelbogen. |
| — 3. Nachwelt. | — 16. Leber. |
| — 4. Ohrfeige. | — 17. Anfangsbuchstab. |
| — 5. Jurist. | — 18. Faulenzer. |
| — 6. Stroh Wittwe. | — 19. Zuschuß. |
| — 7. Wegweiser. | — 20. Zwölff. |
| — 8. Bankrott. | — 21. Dotter. |
| — 9. Storchschnabel. | — 22. Sultan, Sultane. |
| — 10. Barbar. | — 23. Raubvogel. |
| — 11. Traumdeuter. | — 24. Glaube. |
| — 12. Muttersöhnchen. | — 25. Schwein. |
| — 13. Kalbfell. | |
-

INHALT

1. Einleitung	1
2. Die Geschichte der Kunst	15
3. Die Kunst der Antike	35
4. Die Kunst des Mittelalters	55
5. Die Kunst der Renaissance	75
6. Die Kunst des Barock	95
7. Die Kunst des 18. Jahrhunderts	115
8. Die Kunst des 19. Jahrhunderts	135
9. Die Kunst des 20. Jahrhunderts	155
10. Die Kunst der Gegenwart	175
11. Die Kunst der Zukunft	195
12. Die Kunst der Vergangenheit	215
13. Die Kunst der Gegenwart	235
14. Die Kunst der Zukunft	255
15. Die Kunst der Vergangenheit	275
16. Die Kunst der Gegenwart	295
17. Die Kunst der Zukunft	315
18. Die Kunst der Vergangenheit	335
19. Die Kunst der Gegenwart	355
20. Die Kunst der Zukunft	375
21. Die Kunst der Vergangenheit	395
22. Die Kunst der Gegenwart	415
23. Die Kunst der Zukunft	435
24. Die Kunst der Vergangenheit	455
25. Die Kunst der Gegenwart	475
26. Die Kunst der Zukunft	495
27. Die Kunst der Vergangenheit	515
28. Die Kunst der Gegenwart	535
29. Die Kunst der Zukunft	555
30. Die Kunst der Vergangenheit	575
31. Die Kunst der Gegenwart	595
32. Die Kunst der Zukunft	615
33. Die Kunst der Vergangenheit	635
34. Die Kunst der Gegenwart	655
35. Die Kunst der Zukunft	675
36. Die Kunst der Vergangenheit	695
37. Die Kunst der Gegenwart	715
38. Die Kunst der Zukunft	735
39. Die Kunst der Vergangenheit	755
40. Die Kunst der Gegenwart	775
41. Die Kunst der Zukunft	795
42. Die Kunst der Vergangenheit	815
43. Die Kunst der Gegenwart	835
44. Die Kunst der Zukunft	855
45. Die Kunst der Vergangenheit	875
46. Die Kunst der Gegenwart	895
47. Die Kunst der Zukunft	915
48. Die Kunst der Vergangenheit	935
49. Die Kunst der Gegenwart	955
50. Die Kunst der Zukunft	975



